

Stand: 23.02.2026 01:17:58

Vorgangsmappe für die Drucksache 18/2818

"Bayerische Hochschulen: Grundfinanzierung erhöhen, Gründerfeindlichkeit verringern"

Vorgangsverlauf:

1. Initiativdrucksache 18/2818 vom 02.07.2019
2. Beschlussempfehlung mit Bericht 18/5190 des WK vom 04.12.2019
3. Beschluss des Plenums 18/5430 vom 11.12.2019
4. Plenarprotokoll Nr. 36 vom 11.12.2019



Antrag

der Abgeordneten **Gerd Mannes, Franz Bergmüller, Uli Henkel, Ferdinand Mang, Dr. Ralph Müller, Josef Seidl, Markus Bayerbach, Dr. Anne Cyron, Prof. Dr. Ingo Hahn, Ulrich Singer, Katrin Ebner-Steiner, Christoph Maier** und **Fraktion (AfD)**

Bayerische Hochschulen: Grundfinanzierung erhöhen, Gründerfeindlichkeit verringern

Der Landtag wolle beschließen:

Bayern muss in der Spitzenforschung bleiben. Die Themen Gründungsfreundlichkeit und Grundfinanzierung sind hierbei stark verzahnt.

Die Staatsregierung wird mithin aufgefordert, eine höhere Grundfinanzierung der Hochschulen umzusetzen, um deren Abhängigkeit von Drittmitteln zu verringern und einen nachhaltigen Nährboden für Forschungsprojekte und Ausgründungen zu bieten.

Begründung:

Obwohl die Forschung im Bayerischen Hochschulgesetz gesetzlich verankert ist, ist sie an den Hochschulen für angewandte Wissenschaften nur unzureichend mit Grundmitteln unterlegt. Auch Universitäten sind aufgrund mangelnder Spielräume immerzu auf Drittmittel angewiesen. Selbst die größten deutschen Universitäten verfügen nur über einen Bruchteil des Budgets von weltweiten Spitzen-Unis wie etwa die Stanford University. Wissenschaftler hangeln sich von (Drittmittel-) Projekt zu Projekt, vielversprechende Ideen landen in der Schublade.

Ein Mangel an Finanzierung und einer weltweit konkurrenzfähigen digitalen Infrastruktur hat langfristige Folgen: Einer Umfrage von Studitemps mit rund 22.000 Studierenden zufolge, fühlen sich zahlreiche deutsche Uni-Absolventen für die digitalen Anforderungen im Beruf nicht genug vorbereitet. Fast 40 Prozent von ihnen sehen sich durch ihr Studium nicht oder eher nicht gut vorbereitet auf die digitalen Anforderungen des künftigen Berufs. Bei der Beurteilung der digitalen Infrastruktur der jeweiligen Hochschulen landet Bayern hinter Baden-Württemberg, Hessen, Thüringen, Sachsen, Brandenburg, Niedersachsen und Mecklenburg-Vorpommern (<https://studitemps.de/magazin/frauen-fuehlen-sich-durch-studium-weniger-gut-auf-digitalisierung-vorbereitet-als-maenner-%E2%80%92-brandenburger-hochschulen-sind-vorreiter>). Bei den Patentanmeldungen der deutschen Hochschulen liegt Bayern laut Deutschem Patent- und Markenamt (DPMA) auf dem vierten Platz – hinter Baden-Württemberg und Sachsen. Auch die erfinderischste Hochschule ist demnach mittlerweile eine nordrhein-westfälische Einrichtung: die Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule (RWTH) Aachen meldete 44 Patente an und lag damit vor der Technischen Universität (TU) Darmstadt mit 39 Anmeldungen (<https://www.welt.de/regionales/nrw/article194479331/Hochschulforschung-NRW-meldet-die-meisten-Patente-an.html>).

Eine höhere Grundfinanzierung soll überdies einhergehen mit einem höheren Grad an Autonomie. Gründungs- und wissenschaftsfeindlich wirkende Abhängigkeiten sowohl von internationalen Organisationen, Konzernen und Lobbygruppen, als auch von staatlicher Gängelung, sind zu unterbinden bzw. zu beenden. Universitäten und Fachhochschulen sollten sich Studenten und Professoren selbst aussuchen dürfen. Sie sollen

das Recht besitzen, Bewerber durch Aufnahmeprüfungen auszuwählen. Durch planwirtschaftliche Zielvorgaben zu Studentenzahlen, Studienerfolg und anderen Quoten erzeugte Zwänge sind zu beenden.

Eine im weltweiten Vergleich zu konstatierende bayrische Gründerschwäche rührt auch daher, dass es an bayrischen Hochschulen und Universitäten wenig Gelegenheit zu zwangloser Kommunikation zwischen Fachrichtungen gibt. Obschon sich nahezu jede Hochschule eine hervorragende Interdisziplinarität in der Forschung bescheinigt, reicht bereits ein Blick auf die baulich meist getrennten Fakultäten, in die bereits Erstsemester unterbracht werden, um zu erkennen, dass die Voraussetzungen für fakultätsübergreifende Forschung nach wie vor mangelhaft sind. Einmal Maschinenbauer, immer Maschinenbauer. In der Stanford University wählt man sein Fach erst im Hauptstudium, alles davor ist Studium Generale.

Damit einhergehend ist ein international hervorragender Betreuungsschlüssel Voraussetzung von Hochschulbildung an der Weltspitze. Zuletzt verharnte Bayern hier im Vergleich der Bundesländer auf dem 13. Platz (<https://www.forschung-und-lehre.de/ein-professor-fuer-66-studierende-1345>). Die Betreuungsrelation wird bundesweit durch die Kapazitätsverordnung bestimmt. Sie hat unter anderem zur Folge, dass sich Universitäten nicht etwa über mehr Platz im Hörsaal freuen können, wenn weniger Studenten kommen, sondern dass sie Stellen streichen müssen. Es gab in den vergangenen zwanzig Jahren mehrere Versuche, die Kapazitätsverordnung abzumildern. So hat sich der deutsche Wissenschaftsrat wiederholt für eine Reform eingesetzt, die auf kleinere Betreuungsrelationen hinausläuft. Der Wissenschaftsrat betont, dass seine Bemühungen dabei immer auf das gesamte Hochschulsystem abzielen, nicht auf die Privilegierung einzelner Standorte oder Fächer (z. B. der geplanten Technischen Universität Nürnberg). Die Staatsregierung möge sich daher für eine nachhaltige bayern- und deutschlandweite Verbesserung des Betreuungsverhältnisses zwischen Professoren und Studierenden einsetzen.



Beschlussempfehlung und Bericht

des Ausschusses für Wissenschaft und Kunst

**Antrag der Abgeordneten Gerd Mannes, Franz Bergmüller, Uli Henkel u.a. und
Fraktion (AfD)**
Drs. 18/2818

**Bayerische Hochschulen: Grundfinanzierung erhöhen, Gründerfeindlichkeit ver-
ringern**

I. Beschlussempfehlung:

Ablehnung

Berichterstatter: **Gerd Mannes**
Mitberichterstatter: **Prof. Dr. Winfried Bausback**

II. Bericht:

1. Der Antrag wurde dem Ausschuss für Wissenschaft und Kunst federführend zugewiesen. Der Ausschuss für Staatshaushalt und Finanzfragen hat den Antrag mitberaten.
2. Der federführende Ausschuss hat den Antrag in seiner 19. Sitzung am 6. November 2019 beraten und mit folgendem Stimmresultat:
 - CSU: Ablehnung
 - B90/GRÜ: Ablehnung
 - FREIE WÄHLER: Ablehnung
 - AfD: Zustimmung
 - SPD: Ablehnung
 - FDP: AblehnungAblehnung empfohlen.
3. Der Ausschuss für Staatshaushalt und Finanzfragen hat den Antrag in seiner 48. Sitzung am 4. Dezember 2019 mitberaten und mit folgendem Stimmresultat:
 - CSU: Ablehnung
 - B90/GRÜ: Ablehnung
 - FREIE WÄHLER: Ablehnung
 - AfD: Zustimmung
 - SPD: Ablehnung
 - FDP: AblehnungAblehnung empfohlen.

Robert Brannekämper
Vorsitzender



Beschluss

des Bayerischen Landtags

Der Landtag hat in seiner heutigen öffentlichen Sitzung beraten und beschlossen:

Antrag der Abgeordneten **Gerd Mannes, Franz Bergmüller, Uli Henkel, Ferdinand Mang, Dr. Ralph Müller, Josef Seidl, Markus Bayerbach, Dr. Anne Cyron, Prof. Dr. Ingo Hahn, Ulrich Singer, Katrin Ebner-Steiner, Christoph Maier** und **Fraktion (AfD)**

Drs. 18/2818, 18/5190

Bayerische Hochschulen: Grundfinanzierung erhöhen, Gründerfeindlichkeit verringern

Ablehnung

Die Präsidentin

I.V.

Karl Freller

I. Vizepräsident

Redner zu nachfolgendem Tagesordnungspunkt

Zweiter Vizepräsident Thomas Gehring

Abg. Gerd Mannes

Abg. Prof. Dr. Winfried Bausback

Abg. Verena Osgyan

Abg. Dr. Hubert Faltermeier

Abg. Christian Flisek

Abg. Dr. Wolfgang Heubisch

Staatsminister Bernd Sibler

Abg. Prof. Dr. Ingo Hahn

Zweiter Vizepräsident Thomas Gehring: Wir machen jetzt vor der Mittagspause noch den **Tagesordnungspunkt 11:**

Antrag der Abgeordneten Gerd Mannes, Franz Bergmüller, Uli Henkel u. a. und Fraktion (AfD)

Bayerische Hochschulen: Grundfinanzierung erhöhen, Gründerfeindlichkeit verringern (Drs. 18/2818)

Ich eröffne die Aussprache.

(Beifall bei der AfD)

– Schön, dass Sie schon klatschen, wenn die Aussprache eröffnet wird. – Die Gesamtredezeit der Fraktionen beträgt nach der Geschäftsordnung 32 Minuten. Die Redezeit der Staatsregierung orientiert sich dabei an der Redezeit der stärksten Fraktion. Erster Redner ist der Kollege Mannes von der AfD. Bitte schön.

(Prof. Dr. Ingo Hahn (AfD): Sollen wir klatschen, wenn Sie es sagen?)

Gerd Mannes (AfD): (Beitrag nicht autorisiert) Sehr geehrtes Präsidium, sehr geehrte Damen und Herren! Die Ausbildung an den bayerischen Universitäten und Hochschulen ist eine der tragenden Säulen unseres Wohlstandes. Keine moderne Industrienation kann im harten internationalen Wettbewerb bestehen, ohne ihren akademischen Nachwuchs bestmöglich zu fördern. Dieser Wettbewerb herrscht nicht nur zwischen den Volkswirtschaften als Ganzes, sondern auch zwischen deren Bildungseinrichtungen. Dieser Konkurrenzstreit wird nicht zuletzt dadurch entschieden, welche finanziellen Mittel die Staaten ihren Universitäten zur Verfügung stellen. Hier drohen unsere Hochschulen ins Abseits zu rutschen; denn es mangelt notorisch am Geld. Die Bundesregierung und die Staatsregierung werden nicht müde, neue Forschungsgebiete mit zweifelhaftem gesellschaftlichen Mehrwert zu fördern,

(Margit Wild (SPD): Ja, ja!)

anstatt die Mittel in innovative Fachrichtungen fließen zu lassen. Es ist ganz klar, dass der Wohlstand Deutschlands an Lehrstühlen wie denen für Elektrotechnik, Maschinenbau und Chemie erarbeitet wird und nicht auf Genderforschung und Diversität basiert.

(Beifall bei der AfD)

Angesichts der knappen Finanzmittel für die akademische Bildung müssen die vorhandenen Mittel für die Hochschulfinanzierung effizient im Sinne einer bestmöglichen volkswirtschaftlichen Entwicklung eingesetzt werden. Doch das allein wird nicht genügen, um das Niveau der Ausbildung zu halten und zu steigern. Durch die chronische Unterfinanzierung ergibt sich für viele Hochschulen eine erhebliche Abhängigkeit von Drittmitteln. Finanzielle Abhängigkeit gefährdet die unabhängige Forschung, und sie darf nicht die Regelfinanzierung ersetzen.

Während Hochschulen in den USA ein erfolgreiches Start-up nach dem anderen in den Markt bringen, hinkt Deutschland deutlich hinterher. Auch die überbordende Bürokratie führt zu einer gründungsfeindlichen Umgebung an deutschen Universitäten. Selbst der Ministerpräsident stellte in diesem Zusammenhang kürzlich fest, dass unsere Hochschulen von Bürokratie und zentralistischer Gängelung befreit werden müssten. Die unsinnige Auflagenflut lässt das Entwicklungspotenzial der Hochschulen ungenutzt. Dadurch entsteht ein erheblicher volkswirtschaftlicher Schaden. Bürokratie und akademische Freiheit schließen sich gegenseitig aus. Hier ist Abhilfe dringend erforderlich.

(Beifall bei der AfD)

Ein weiterer Schwerpunkt im akademischen Bildungsbereich: Zu wenige Professoren und Dozenten sind für zu viele Studenten verantwortlich. Dies ist dem Lernerfolg der Studenten nicht zuträglich und schränkt die Möglichkeiten der Unterrichtsgestaltung ein. Außerdem geht das zulasten der Forschungsleistung der Wissenschaftler. Die bayerischen Hochschulen müssen flächendeckend personell aufgestockt werden.

Wenn Bayern auch zukünftig ein moderner und innovativer Wirtschaftsstandort bleiben soll, dann muss die Qualität der Hochschulen verbessert werden. Mit unserem Antrag wollen wir dazu einen Beitrag leisten. Wir bitten daher um Zustimmung.

(Beifall bei der AfD)

Zweiter Vizepräsident Thomas Gehring: Der nächste Redner ist der Kollege Prof. Dr. Winfried Bausback von der CSU-Fraktion.

Prof. Dr. Winfried Bausback (CSU): Herr Präsident, Kolleginnen und Kollegen! Der Antrag der AfD lässt einen eigentlich ein bisschen ratlos darauf schauen. Herr Mannes, Sie haben zu dem Thema Ihres Antrags, wenn ich das richtig gehört habe, eigentlich gar nichts gesagt. Der Antrag vermischt irgendwelche Dinge. Der Grundtenor Ihres Antrags ist: Die Hochschulen sollen halt noch ein bisschen mehr Geld bekommen. – Kolleginnen und Kollegen, so kann man keine vernünftige Wissenschaftspolitik machen.

(Beifall bei der CSU sowie Abgeordneten der SPD)

Der AfD kann man vielleicht sagen, dass ein mir sehr lieber und bekannter Kabarettist mal Folgendes ausgeführt hat: Die Wissenschaft, meine Damen und Herren, hat herausgefunden, dass Kleinkinder denken, lange bevor sie reden. Bei Erwachsenen, so der Kabarettist, sei das nicht immer der Fall. – Meine Damen und Herren, man hat den Eindruck, dass Sie jedenfalls nicht genügend nachgedacht haben. Ich verstehe überhaupt nicht, wieso Sie die Gründerfreundlichkeit der Hochschulen mit der Frage der Grundfinanzierung verbinden. Die Verbindung ist in Ihrem Antrag überhaupt nicht dargestellt.

(Christian Flisek (SPD): Das versteht keiner!)

Wir haben in den letzten Jahren und Jahrzehnten die finanziellen Mittel für die Hochschulen deutlich aufgestockt. Ich will Sie jetzt nicht mit Zahlen langweilen. Wenn Sie sich aber einmal die Zahlen ansehen – zum Beispiel 2012 waren es noch 2,7 Milliar-

den, jetzt sind es 3,6 Milliarden Euro Jahresmittel –, dann sehen Sie, wie deutlich der Schwerpunkt hier in Bayern gesetzt wurde. – In der Tat werden wir uns in Kürze mit der Frage der Strukturen an den Hochschulen und des Hochschulrechts intensiv beschäftigen. Das ist auch richtig und notwendig.

Meine Damen und Herren, unser System unterscheidet sich vom angloamerikanischen natürlich auch darin, dass der Anteil der staatlichen Finanzierung gegenüber dem privaten Anteil deutlich höher ist. Wir müssen uns auch darüber Gedanken machen, wie man vielleicht noch mehr privates Kapital an den Hochschulen in Ansatz bringen kann. Das ist aber auch eine Frage der Unabhängigkeit der Wissenschaft.

Die Strukturdebatte, die wir in der nächsten Zeit beginnen werden, wird sicher guttun. Aber wir sollten uns das gründlicher überlegen als die Damen und Herren von der AfD. Mit einem solchen Antrag kommen wir an der Stelle wirklich nicht weiter. – Vielen Dank, dass Sie mir zugehört haben.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN sowie Abgeordneten der SPD)

Zweiter Vizepräsident Thomas Gehring: Herr Prof. Dr. Bausback, bleiben Sie bitte noch am Rednerpult. – Zu einer Zwischenbemerkung hat sich der Abgeordnete Mannes gemeldet.

Gerd Mannes (AfD): (Beitrag nicht autorisiert) Vielen Dank, Herr Bausback, für die Kritik. Tatsächlich – wir haben das schon im Ausschuss besprochen – ist einiges in den Antrag eingeflossen. In Zukunft kann man das vielleicht noch separieren.

Sie haben die Finanzierung sehr gelobt, und im Übrigen wurde das vorher in der Haushaltsdebatte gelobt. In diesem Antrag steht unter anderem, dass die digitale Infrastruktur an bayerischen Hochschulen im Vergleich – nicht mit Amerika, sondern mit anderen deutschen Bundesländern – im hinteren Drittel ist. Auch bei den Patentanmeldungen sind wir Bayern nur auf Platz 4. Ich wollte nur mal fragen: Ist das der Anspruch Bayerns, oder können wir da versuchen, weiter nach vorne zu kommen, wenn

Sie sich schon so loben? – Die Kritik, die in diesem Antrag zum Ausdruck kommt, müssen Sie doch mal zur Kenntnis nehmen.

Prof. Dr. Winfried Bausback (CSU): Herr Kollege, sachliche Kritik nehme ich immer gerne zur Kenntnis. Ich finde es auch schön, dass Sie sich für Kritik bedanken, die, glaube ich, auch angebracht war.

(Heiterkeit bei der CSU, den GRÜNEN und Abgeordneten der SPD – Zuruf des Abgeordneten Prof. Dr. Ingo Hahn (AfD))

Kolleginnen und Kollegen, natürlich ist es der Anspruch Bayerns, nach vorne zu kommen, an erster Stelle zu stehen oder zumindest im vorderen Feld zu sein. Der Ministerpräsident hat, was das Thema der digitalen Struktur, der digitalen Forschung angeht, einen deutlichen Akzent in seiner Regierungserklärung gesetzt. Ich bin mir sicher, dass wir das in den nächsten Monaten und im kommenden Jahr dieses Doppelhaushalts weiterführen werden, dass das umgesetzt wird und Bayern dann in allen Punkten an die Spitze kommt. Im vorderen Feld sind wir ohnehin. Das ist auch gut so.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

Zweiter Vizepräsident Thomas Gehring: Danke schön. – Die nächste Rednerin ist die Kollegin Verena Osgyan von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN.

Verena Osgyan (GRÜNE): Herr Präsident, Kolleginnen und Kollegen! Ich muss sagen: Mir ist selten ein Antrag untergekommen, der in einem so kruden Mix unterschiedlichste Themen vermengt, die nur irgendetwas mit Hochschule zu tun haben, wenn auch teilweise nur am Rande.

Im Titel wird ein Zusammenhang hergestellt zwischen angeblicher Gründerfeindlichkeit und der Grundfinanzierung im Hochschulbereich. Von all den anderen Schlagworten, die wild zusammengemixt wurden, möchte ich gar nicht reden. Es würde viel zu weit führen, alles das auseinanderzudröseln. Man bekommt Kopfweh von dem Antrag; der Hochschullandschaft im Freistaat Bayern ist er kein Stück dienlich.

Ich verweise auf das Protokoll der Ausschusssitzung und wünsche mir in Zukunft tiefgehendere Debatten über das Thema. Der Antrag zeigt einfach, dass Sie weder von der Wissenschaftsfreiheit noch von der Hochschullandschaft in Bayern insgesamt tiefere Kenntnis haben.

(Beifall bei den GRÜNEN sowie Abgeordneten der CSU und der SPD)

Zweiter Vizepräsident Thomas Gehring: Der nächste Redner ist der Kollege Dr. Hubert Faltermeier von der Fraktion der FREIEN WÄHLER.

Dr. Hubert Faltermeier (FREIE WÄHLER): Sehr geehrtes Präsidium, liebe Kolleginnen, liebe Kollegen! Mit Ihrem Antrag fordern Sie von der AfD eine höhere Grundfinanzierung und eine Reduzierung der Abhängigkeit von Drittmitteln.

Die Begründung ist wirklich abenteuerlich. Sie bemühen einen hinkenden Vergleich mit amerikanischen Hochschulen, behaupten eine fehlende digitale Vorbereitung der Absolventen, beklagen, dass die Hochschulen ihre Studenten nicht selbst auswählen könnten, jammern über fehlende Zusammenarbeit der Fakultäten und schlussfolgern aus alledem eine Gründerfeindlichkeit.

Die Prämissen sind falsch, und deshalb muss auch die Conclusio falsch sein. Ich glaube, gerade die immense staatliche Grundfinanzierung sichert doch die Unabhängigkeit der Hochschulen. Sie ist doch gerade die Voraussetzung dafür, um Drittmittel hereinzubekommen. Da besteht ein Zusammenhang; deshalb kann man das eine nicht ohne das andere machen. – Was Start- und Wagniskapitalfinanzierung damit zu tun haben sollen, erschließt sich mir nicht; das ist ein ganz anderes Kapitel. Richtig ist auch, dass unsere bayerischen Hochschulen seit Jahren sehr erfolgreich bei der Drittmittelakquisition tätig sind. Darauf sollten wir stolz sein.

Ich glaube, ein Blick in die Chronologie der letzten Haushalte reicht, um die Behauptung einer unzureichenden Grundfinanzierung zu widerlegen. Deshalb ist Ihr Antrag abzulehnen.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und der CSU)

Zweiter Vizepräsident Thomas Gehring: Der nächste Redner ist der Kollege Christian Flisek von der SPD-Fraktion.

Christian Flisek (SPD): Lieber Kollege Mannes, ich glaube, Sie haben den Vorrednern zugehört. Dass Ihr Antrag – mit Verlaub – in der Sache grottenschlecht ist, dürfte mittlerweile angekommen sein. Ich verweise darauf, was hier ausgeführt wurde, und will Ihnen nur eines sagen: Wenn Sie sich wie auch wir als Fraktion dafür starkmachen wollen, dass die Hochschulen eine stärkere Grundfinanzierung bekommen, würde ich Ihnen vorschlagen, nicht solche verqueren Anträge einzubringen, sondern bei den Haushaltsberatungen entsprechende Haushaltsanträge einzubringen. Das wäre ein konstruktiver Beitrag, und wir könnten uns dann auch darüber unterhalten.

Wir wollen eine stärkere Grundfinanzierung der Hochschulen, und wir glauben, dass diesbezüglich in Bayern erheblich Luft nach oben ist. Die SPD kritisiert das seit vielen, vielen Jahren, aber hat im Gegensatz zu Ihnen bei den Haushaltsdebatten immer wieder entsprechende Haushaltsanträge eingebracht.

Gegen eines – das sage ich Ihnen auch – möchte ich mich schon verwahren. Wir haben in der gesamten Bundesrepublik Deutschland und auch in Bayern in Sachen Gründerkultur Luft nach oben, insbesondere wenn man uns mit dem Silicon Valley vergleicht. Sie sprechen aber davon, dass an den bayerischen Universitäten eine Gründerfeindlichkeit herrsche, und das trifft nicht einmal ansatzweise die Realität.

Wir haben im gesamten Freistaat mittlerweile 60 Gründerzentren. Wir haben an vielen Hochschulstandorten digitale Gründerzentren. Wir haben auch jenseits der Metropolregionen – ich komme aus Passau – Ökosysteme für Gründer, weil auch die kommunale Seite mittlerweile begriffen hat, dass erfolgreiche Gründer

(Prof. Dr. Ingo Hahn (AfD): Was sind denn Ökosysteme für Gründer?)

die Mittelständler von morgen sind und das Teil einer Wirtschaftsförderpolitik ist.

(Prof. Dr. Ingo Hahn (AfD): Was sind denn Ökosysteme für Gründer? Ich habe das Wort noch nie gehört!)

Wir haben das vor vielen Jahren erkannt. Sie überschreiben jetzt hingegen Ihren Antrag mit Gründerfeindlichkeit. Eigentlich zeigt das, dass Sie überhaupt keine Ahnung von der Situation vor Ort haben.

(Beifall bei der SPD sowie Abgeordneten der CSU und der FREIEN WÄHLER)

Ich lade Sie einmal ein, zu den Universitäten zu gehen und mit den Gründern vor Ort in den Transferzentren, in den Gründerberatungsstellen darüber zu sprechen, welche wertvolle Arbeit sie leisten. Dass Sie hier einen Antrag einbringen und diese Arbeit einfach mit einer Überschrift schlechtreden, zeigt, worum es Ihnen geht. Sie wollen nur schlechte Stimmung im Land verbreiten, und ich sage Ihnen sehr deutlich: Dabei machen wir nicht mit!

(Beifall bei der SPD)

Ich würde mir wünschen, dass wir in Zukunft bei der Gründerpolitik, auch an den Hochschulen, integrierter denken. Ich nutze die Gelegenheit, weil der Minister hier ist, und sage: Ich glaube, dass wir gerade in ländlichen Regionen über die Universitäten und Hochschulen für angewandte Wissenschaften diese Ökosysteme noch verbessern und ausbauen können.

(Prof. Dr. Ingo Hahn (AfD): Jetzt hören Sie doch auf mit diesen Ökosystemen, das ist doch Quatsch!)

– Wenn Ihnen der Begriff in diesem Zusammenhang noch nicht geläufig ist, können wir ihn gerne am Rande des Plenums einmal erläutern.

(Prof. Dr. Ingo Hahn (AfD): Was soll denn ein Ökosystem mit der Gründerfreundlichkeit zu tun haben? Das habe ich ja noch nie gehört!)

– Ich glaube, Sie reden gerade über ein anderes Ökosystem als ich. Das mag sein, das ist halt Ideologie bei Ihnen.

(Zuruf des Abgeordneten Prof. Dr. Ingo Hahn (AfD))

– Meine Zeit geht jetzt nicht dafür drauf. – Ich würde mir wünschen, dass wir Hochschulen für angewandte Wissenschaften und Universitäten stärker integrieren, weil gerade dort, wo sich Fächerkombinationen ergänzen, können am Ende auch bessere Gründerteams zusammenkommen. Ich glaube, da gibt es tatsächlich Luft nach oben, weil die Strukturen, die wir haben, oft an den Grenzen der einzelnen Hochschule aufhören und nicht zur Überlegung führen, wie zum Beispiel eine Universität von einer Hochschule für angewandte Wissenschaften profitieren kann und umgekehrt.

Ich glaube, hier können wir richtig etwas tun. Wir sind dazu insgesamt bereit, weil wir wissen, was die Gründer für unser Land bedeuten. Sie sind die Zukunft. Sie sind der Mittelstand von morgen. Einige von ihnen sind vielleicht auch die Global Player von morgen. Wir wollen sie nach besten Kräften unterstützen; dafür steht die SPD-Fraktion jederzeit zur Verfügung.

(Beifall bei der SPD)

Zweiter Vizepräsident Thomas Gehring: Der nächste Redner ist der Kollege Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch von der FDP-Fraktion.

Dr. Wolfgang Heubisch (FDP): Verehrter Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich bin sehr enttäuscht, dass im Plenum bei einem Thema, das schon von der Wortwahl "Gründerfeindlichkeit" her eine Katastrophe ist, nicht mehr Abgeordnete hier sind; denn darüber müssen wir uns durchaus unterhalten. Gleichwohl weise ich den Begriff "Gründerfeindlichkeit" klar zurück; in welcher Welt leben Sie eigentlich? Haben Sie jemals eine Hochschule besucht und sich dort durch die Gründerzentren führen lassen? – Allein aus diesem Grund werden wir diesen Antrag selbstverständlich ablehnen.

Als Beispiel, wie Gründung, Ausgründung und Start-up-Kultur gehen, darf ich die TU München nennen. Ausgründung: Celonis. Marktwert heute: 2,8 Milliarden Euro. Ich darf Liliom nennen, die einen Transporter mit großen Zukunftschancen konstruieren. Ich darf natürlich auch FlixBus nennen, den wir alle kennen. Das sind die Erfolge, die wir haben. Der Begriff "Gründerfeindlichkeit" ist daher völlig daneben.

Wir brauchen natürlich neue Coworking Spaces für die Start-ups und Gründerstipendien. Diese Kultur ist in Deutschland leider nicht so intensiv wie zum Beispiel in den USA oder in gewisser Weise auch in Kanada.

Es war eine Enttäuschung für uns alle, dass Bayern in der Exzellenzinitiative nicht nach vorne gekommen ist, sondern eher zurückgefallen ist, auch wenn die beiden Münchner Unis natürlich weiterhin Exzellenzunis sind. Ich schlage zum wiederholten Mal vor, dass wir uns über einen nordbayerischen Exzellenzverbund unterhalten, und ich hoffe, dass wir damit auf das Interesse der Bayerischen Staatsregierung stoßen.

Die Entscheidung des Wissenschaftsrats zum Thema TU Nürnberg war für mich, lieber Bernd Sibler, übrigens ein deutlicher Hinweis dafür, dass wir nicht gut genug in der Antragstellung sind. Ich habe eine Anfrage an das Ministerium gestellt. Wenn man sich das genau durchliest, muss man sagen, dass man mehr hätte machen können; das hätte man sich sparen können.

(Beifall bei der FDP)

Nun ganz kurz, die Zeit ist sehr knapp, einige Forderungen, die ich bereits formuliert habe.

Wir brauchen Experimentierklauseln an den Universitäten und an den Hochschulen. Wir brauchen ein Globaldeputat, ein Globalbudget. Das Promotionsrecht muss im Verhältnis von HAW und Universitäten neu gestaltet werden. Ich schlage vor, als Experimentierklausel Departements und Schools einzuführen, Vorstudium und Studium Generale wären eine Möglichkeit, E-Governance und Hochschulverwaltung endlich

digitalisieren, Tenure-Track breiter ausbauen; den Hochschulen und Unis mehr Angebote ermöglichen; den Frauenanteil erhöhen. 66 % der Medizinstudierenden sind Frauen.

(Prof. Dr. Ingo Hahn (AfD): Das glaube ich nicht! – Zurufe von der SPD)

Wie viele sind im Ordinariat als Ordinaria angekommen? – Der Anteil ist verschwindend gering; da muss sich dringend etwas ändern.

Wir müssen den Mittelbau ausbauen. Bezüglich der Internationalisierung werden Schritte unternommen; ich würde jedoch vorschlagen, noch intensiver heranzugehen. Ich würde gerne auch einen neuen Wettbewerb für die THI, für die Technischen Hochschulen ausschreiben, anstatt nach Gusto ohne Wettbewerb zu vergeben. Ich möchte in diesen Bereichen entsprechende Leistungen haben.

Verehrte Damen und Herren, wir werden den Antrag ablehnen. Ich glaube, ich habe Ihnen auch einen ganzen Strauß von Möglichkeiten aufgezeigt,

Zweiter Vizepräsident Thomas Gehring: Herr Abgeordneter, Ihre Redezeit!

Dr. Wolfgang Heubisch (FDP): wie wir in Zukunft vorgehen sollten.

(Beifall bei der FDP)

Zweiter Vizepräsident Thomas Gehring: Das Wort hat nun Herr Staatsminister Bernd Sibler.

Staatsminister Bernd Sibler (Wissenschaft und Kunst): Herr Präsident, Kolleginnen und Kollegen! Herzlichen Dank, dass wir die Gelegenheit haben, die Dinge zu besprechen, und ich damit zwei Zahlen einführen kann. Erstens. Der Grundfinanzierungszuschuss wurde von 2003 bis 2020 praktisch mehr als verdoppelt. Wir hatten hier keine Gründungen von neuen Standorten dabei. Wir haben auch keine Erweiterung der Hochschullandschaft gehabt, sondern die Zuschüsse zur Grundfinanzierung verdoppelt, meine sehr geehrten Damen und Herren.

Zweitens. Wir haben heuer das Innovationsbündnis auf den Weg gebracht – Rekordhöhe: 71 Millionen Euro –, mit dem wir den Spielraum für die Universitäten und Hochschulen weiter ausgebaut haben. Also auch hier gab es eine deutliche Stärkung.

Lieber Wolfgang Heubisch, zu der Verpflichtung, dass 25 % der Professoren Frauen sind: Wir stehen diesbezüglich bei 19,2 %. Wir gehen das Thema an, und Wolfgang, sei mir bitte jetzt nicht böse, aber immer wenn ich diese Dinge höre, frage ich mich, warum du sie nicht schon zu deiner Zeit als Minister umgesetzt hast.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

Ich denke, wir sind hier insgesamt bereits gut unterwegs, ringen aber gern miteinander darum, noch ein gutes Stück besser zu werden.

Als ich vorhin den Kollegen von der AfD reden hörte, fragte ich mich, wo er denn die letzten Wochen verbracht hat. Wir haben die Regierungserklärung unseres Ministerpräsidenten Markus Söder gehört und wissen, welche Vorhaben bereits auf den Weg gebracht worden sind. Angesichts dessen wundere ich mich über den Redebeitrag der AfD. Eine Reform des Hochschulrechts steht an. Mehr Forschungsdeputate und mehr Stellen sind vorgesehen. Die Hochschulen können mehr selbst ausgestalten. Wir haben eine Hightech-Agenda entwickelt, um die Bereiche Luft- und Raumfahrt, Technische Wissenschaften, Informatik, Digitalisierung und Robotik auszubauen. Damit werden wir national und international wahrgenommen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, ich war seit der Regierungserklärung von Ministerpräsident Markus Söder mehrmals bei Wissenschaftsministerkonferenzen auf deutscher Ebene. Alle sagen: Wieder einmal die Bayern! Ein anderes Bundesland kann es nicht! – Wir sind dazu in der Lage, weil wir – Gott sei Dank! – die richtigen Akzente setzen und in die richtige Richtung gehen.

Ich erinnere auch an unsere Reise nach Israel. Es war beeindruckend zu sehen, dass wir Bayern auch in diesem Land, das neben China, Russland und den Vereinigten

Staaten die stärksten Strukturen in diesen Bereichen aufgebaut hat, positiv wahrgenommen werden. Auch das zeigt, dass wir gut unterwegs sind.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, das alles sind Schritte in die richtige Richtung. Wir werden entsprechend weiterarbeiten. Wir stellen auch Kooperationsmittel zur Verfügung, um im Rahmen der Exzellenzinitiative in Nord- und in Ostbayern – diese Regionen seien hier ausdrücklich genannt – besser zu werden. Zahlreiche Sonderforschungsbereiche sind bereits entstanden. Die Möglichkeiten der DFG-Förderung nutzen wir ebenfalls. Damit sind wir auch unterhalb der Exzellenzinitiative sehr gut aufgestellt.

Ich darf zudem auf die "UnternehmerTUM" verweisen, das zahlreiche Firmenausgründungen ermöglicht. An vielen Universitäten und Hochschulen für angewandte Wissenschaften in Bayern sind Lehrstühle für Entrepreneurship entstanden. Wir sind auch insoweit deutlich besser aufgestellt, als der Antrag es suggeriert.

Ich bedanke mich bei allen Vertretern des Hauses, außer der AfD, dass sie sich hier einbringen und diesen Antrag ablehnen. – Herzlichen Dank.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

Zweiter Vizepräsident Thomas Gehring: Zu einer Zwischenbemerkung hat sich zunächst Herr Kollege Heubisch gemeldet. Herr Heubisch, bitte schön.

Dr. Wolfgang Heubisch (FDP): Sehr geehrter Herr Staatsminister, lieber Bernd, habe ich recht verstanden, dass du mit 25 % Frauenanteil zufrieden bist? Warum musst du auf eine Zeit verweisen, die zehn Jahre vorbei ist? Wir alle entwickeln uns weiter. Ich jedenfalls habe von euch keine Erklärung gehört, dass ihr versucht, den Frauenanteil zu steigern. Seid ihr mit 25 % zufrieden, oder habe ich mich – hoffentlich – verhört?

Staatsminister Bernd Sibler (Wissenschaft und Kunst): Wir stehen heute bei 19,2 %; insofern sind 25 % ein guter Zwischenschritt. Wir folgen der Zeitschiene, die das Inno-

vationsbündnis abbildet. Das ist eine gute Marke, und dann werden wir weitergehen, lieber Herr Kollege.

Zweiter Vizepräsident Thomas Gehring: Zu einer weiteren Zwischenbemerkung hat sich der Abgeordnete Hahn gemeldet. Herr Hahn, bitte schön.

Prof. Dr. Ingo Hahn (AfD): Herr Minister, schön, dass Sie Stellung nehmen. Das hört sich allerdings alles sehr selbstzufrieden an. Auch aus Ihrer Koalition hat man gehört, dass von der Grundfinanzierung viel dafür verwendet werden soll, Drittmittelanträge zu stellen; Sie selbst haben ja die DFG angesprochen. Wäre es nicht viel intelligenter, die Mittel gleich für die Forschung zu verwenden? – Dann müsste man sie nicht in die aufwändige Antragstellung stecken. Als Zweites würde man die Wissenschaftler damit inhaltlich noch unabhängiger machen gegenüber einer Situation, in der sie bei einem Drittmittelantrag jedes Mal von Gutachtern abhängig sind.

Staatsminister Bernd Sibler (Wissenschaft und Kunst): Lieber Kollege Hahn, wären wir selbstzufrieden, dann hätten wir die Hightech-Agenda nicht auf den Weg gebracht. Wir investieren 2 Milliarden Euro und damit unglaublich viel Geld in genau diese Bereiche. Bayern handelt und legt nicht die Hände in den Schoß. Bayern agiert. Wir sind ein starkes Bundesland und wollen noch stärker werden. – Herzlichen Dank.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

Zweiter Vizepräsident Thomas Gehring: Danke schön. – Weitere Wortmeldungen liegen mir nicht vor. Die Aussprache ist geschlossen.

Wir kommen zur Abstimmung. Der federführende Ausschuss für Wissenschaft und Kunst empfiehlt die Ablehnung des Antrags. Wer entgegen dem Ausschussvotum dem Antrag der AfD-Fraktion zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen. – Das ist die AfD-Fraktion. Die Gegenstimmen bitte ich anzuzeigen. – Das sind die Fraktionen der CSU, der GRÜNEN, der FREIEN WÄHLER, der SPD und der FDP sowie die

fraktionslosen Abgeordneten Plenk und Swoboda. Stimmenthaltungen? – Ich sehe keine. Damit ist dieser Antrag abgelehnt.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, wir gehen in eine Mittagspause von 30 Minuten. Um 14:05 Uhr sehen wir uns an dieser Stelle wieder. Guten Appetit!

(Unterbrechung von 13:34 bis 14:08 Uhr)

Liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich fahre nach der Mittagspause mit der Sitzung fort.

Die vor der Mittagspause nicht behandelten Punkte der Tagesordnung arbeiten wir nach den Dringlichkeitsanträgen ab. Ich darf bekannt geben, dass zum Antrag der AfD-Fraktion, Verpflichtung zum Einbau von Abbiegeassistenten, der nach den Dringlichkeitsanträgen kommt – das ist Tagesordnungspunkt 12 –, namentliche Abstimmung beantragt worden ist.